



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achtägigen Ignatianischen Eynöde

Pawłowski, Daniel

Cöllen, 1723

Nachmittags-Stund.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)

neuen Euffer / und Überwindung deiner.

Gespräch. O himmlischer Acker-Mann wie lang werde ich hintergehen deine Arbeit / ich ungeschickter Distel-voller Acker? ... wie lang wirst du gedulden meine Fruchtlose Undankbarkeit? ... wie lang werde ich umsonst verschlucken deinen Gnaden-Tau? ... wie lang werde ich deine schwäre Unkosten unnützlich mißbrauchen ... Endlich / ach! endlich komme das End meiner Unfruchtbarkeit ... meiner Trägheit / 2c.

Vatter unser / Begrüßet seystu / 2c. die Seel Christi.

Dritten Tags!

Nachmittags Stund des geistlichen Rathes.

Von den Brunquellen der täglichen Mängelen.

Auff gewissen Tag erschiene die hochwerthe Mutter der S. Brigitta, und lehrete sie / daß keiner anderer Ursachen halber der Mensch auff dieser Welt leben müsse; als
 als

allein daß er Gott die Ehr gebe / und die Sünden mindere. Diese einer Mutter der ewigen Weisheit heilige Lehr / soll einem jeden Geistlichen zu Herzen gehen. Laß es dir dan ernst seyn / täglich zu vergeringeren deine Fehler / welche Weilen unzählbar seynd / wird es sehr hart fallen / gegen alle sammentlich auffeinmahl zu streiten; deswegen muß man ders Brunquell suchen / und nach dem selbige durch Göttliche Gnaden-Hülff verstopffet / so werden auch die darauß fließende und mangelhafte und böse Bächlein gänglich ertruckenen. Die Brunquellen der täglichen Fehler seynd folgende; Der

1. Brunn ist der Abgang einer guten Meynung: oder weilen du gar keine / ... oder eine kaltfinnige / ... oder keine reine ... sondern mit Eygennützigkeit vermischte ... oder durch böses Absehen ... eine verkehrte Meynung in deinen Wercken hast / 2e. Auß diesem Brunnen fließet hervor so viel Übels / daß auch diejenige Werck welche sonst an sich gut / nicht gut / Gott nicht gefällig / nicht verdienstlich / sondern ganz mangelhaftig hervor kommen: gleichwie einer auß der Societät zu Vilna
nach

nach seinem Todt / einem andern Pater er-
scheinend / mit diesen Worten offerbahret
hat. O Pater, wie vielen und grossen
Lohn würden wir darvon tragen /
wan wir alle unsere Werck mit reiner
Meynung verrichteten! Der

2. Brunn ist die Vergessenheit
des gegenwärtigen Gottes / welche
von dem König David, als ein Ursach vieler
Sünden angezogen wird. Pl. 9. v. 5. Er (der
Sünder) hat Gott nicht für Augen /
darum seynd befleckt seine Wege zu al-
len Zeiten. Dieses wird von dem H. Basilio,
in seinen Regulen / zugeeygnet den Fehlern
der Geistlichen / indem er folgende Fragen
vorstelllet / und selbige beantwortet. Wess-
sen Gemüth / sagt er / schweiffet frevent-
lich herum / und ergibt sich dem Müs-
siggang? wer erzörnet öfters? wer
sucht begierig menschlichen Lob? wer
ist faul oder träg in den geistlichen U-
bungen? wer richtet seine Werck nicht
zur Ehren Gottes? wer wird unterem
Gebett zerstreuet im Gemüth? Wollen
wir wissen wer ein solcher sey? es ist der ie-
nige / welcher nicht allzeit gedencet /
daß Gott ein Zuschauer und Erfors-
cher

cher seye aller Gedancken und Wercken. So wopffe dan O Geistlicher! diesen Brunnen so vieler Sünden / hinweg mit der Vergessenheit deß gegenwärtigen Gottes. Wandle vor Gott / Gen. 17. v. 1. oder wie die Hebräer lesen / lebe vor Gott / und seye vollkommen. Folge nach jenen Geheimniß-vollen Thieren Ezech. 2. und Apoc. 4. v. 6. Welche vor und hinten voller Augen waren / sie hatten Augen in den Händen / Augen in den Ohren / Augen in den Leffzen / Augen in den Füßen / voller Augen waren sie von innen und aussen. Diesen folge nach also / daß du nichts sehest / nichts hörest / nichts redest / nichts gedenckest / keinen Fuß fortsethest / nichts würckest / als was der Augen Gottes würdig / für seinem heiligsten Angesicht erscheinen könne. Der

3. Brunn ist die Vernachlässigung / der Verschub und Übersehen der aufzweckenden oder vorkommenden Gnaden Gottes / welche von Gott verordnet seynd die Unvollkommenheiten zu meyden: ich sage das Übersehen oder Aufsschieben der Gnaden / welches herkombt / oder auß Kleinmühtigkeit / ... oder auß Haß und Flucht

Flucht eines Ungemachs / ... oder aus menschlichem Ansehen... Dieses Übersehen und Aufschieben ist ein Brunn alles Übels; dan weilen (nach Lehr des Tridentinischen Kirchen-Raths / Sess. 6. c. 16.) Christus Iesus hat das Haupt in seine Glieder / und als der Weinstock in seine Zweig beständig einfließet / durch seine Krafft und Tugend / welche vor einem jeden guten Werck vorhergeheth / selbige bekleidet / und einem jeden nachfolget / weilen / sage ich / diese auffweckende und vorkommende Gnaden in seine Glaubige als Zweiglein müssen einfließen / so kan derjenige kein Zweig seyn eines lebendigen Weinstocks / welcher dieses Einfluß der Gnaden nicht theilhaftig wird / sondern wird täglich mehr und mehr ein solcher verdörren / außgehauen / und in das Feuer geworffen werden. Willst du O Geistlicher! nicht ewig einschlaffen / so höre und gehorsame Gott / der dich täglich auffwecket durch seine Gnad. Der

4. Brunn ist die Vernachlässigung der Täg-Ordnung / die zu gewisser Zeit täglich vorgeschriebene Übungen zu verrichten. Daher geschichts / daß

man sich in die Enge der Zeit verwürfft mit den Betrachtungen / Erforschungen des Gewissens / Lesung des geistlichen Buchs / und andern Gottseeligen Übungen. Es entstehet darauf die zu grosse Eylfertigkeit / Ubereyhung / abstürzung / und eine der heiligen Sachen leichtsinnige Vollziehung / wohl auch deren gänzlichliche Unterlassung / welches wie schädlich es seye / mag darauf abgemessen werden / weilen unterweilen Gott / dieser oder jener Zeit und zeitlichem Werck anhanget die Gnaden / welche mit der endlichen oder letzten kräftigen Gnad eine Verbundnis haben ; also das / wer diese Zeit / und dieses Werck verabsäumet / alle nachfolgende Gnaden mit der letzten kräftigen Gnad verspiele. Der

5. Brunn ist die Trägheit des Gemüths / welche weilen sie noch würcklich nicht zum letzten Stapffel kommen / verursachet sie zwar nicht bey Gott einen Ec̄el bis zum Ausspeyen / dainoch ist sie ein Ursprung vieler Seelen-Kranckheiten ; gleichwie abzunehmen ist / auß der Mattigkeit des Leibs ; doch mit diesem Unterscheid / daß diese Mattigkeit des Leibs ein Zeichen und Würckung der Leibs-Kranckheit seye ;
 Das

Geistliche Berathschlagung. 101

Dan sie ist ein Abgang der Kräfte / wegen Mißverstellung und Unmäßigkeit / oder der Hitze / oder Kälte / oder Trüchene / oder Feuchte. Hingegen die Lauigkeit der Seelen / ist ein Ursach der Seelen-Kranckheiten / dan selbige ist ein Minderung der Hitze oder des Eyffers / Durch welchen die Seel vor Gott standmässig in Gnaden vormahlen bestunde. Dennoch wird auch eine andere Kraftlosigkeit und Schwachheit in der Seelen gefunden / welche eine Wirkung der Seelen-Kranckheiten oder Sünden ist / und diese kombt überein mit der Lauigkeit / welche in so weit Gott zum Eckel bewegt / daß er den Menschen / als einen Verworfenen außspeye / gemäß dem. Apoc. 3. Weil du Lau bist / so will ich anfangen dich außzuspeyen auß meinem Mund. Der

6. Brunn ist der Mangel des Stillschweigens. Dieser verursacht in einem Geistlichen / daß seine Geistlichkeit eytel seye / also daß es gleichfals unmöglich werde / daß er nicht sündige: Dan viel reden / wird nicht ohne Sünd abgehen. Jac. 5. v. 26. Der Teuffel wird einen Geschwätzigen leicht überwinden / dan gleich-

wie ein Statt ohne Mauren dem Feind
 offen stehet / also stehet dem Teuffel offen
 der Mensch / welcher seinen Geist nicht kan
 einhalten im reden. Der nicht Schweigen
 kan wird nicht gerecht / dan es wird nie-
 mahlen ein Geschwätziger gerechtfertiget.
 Job 12. Ja es wird über ihn kommen die
 Vermaledeyung Gen. 40. v. 4. Du bist
 außgegossen wie Wasser / du müßtest
 nicht wachsen / gleichwie über den gemel-
 ten Text Jobi anmercket der H. Gregor.
 lib. 10. moral. c. 2. Der

7. Brunn ist der menschliche Res-
 spect / oder das menschliche Ansehen
 und Bedencken / welches oder hoffet /
 oder fürchtet / oder auffschiebet / oder durch
 die Finger sieht / in dem / da nichts derglei-
 chen geschehen solte. Zu diesem menschli-
 chen Respect gehören die jenige Freunds-
 schafften / welche mit süßer Annehmlichkeit
 einen Geistlichen überreden zur Ubertret-
 tung der Ordens-Sagungen / ... und hei-
 ligen Gewohnheiten ... mit Verlust der
 Zeit ... Durch dieses Absehen wird unter-
 weilen Gott verachtet ... Durch diese
 menschliche Sagungen wird die Ber-
 nunfft hin und dort umgekehrt. .. diese
 Hoff.

Geistliche Berathschlagung. 103

Hoffnungen können nicht bestehen mit der Hoffnung auff Gott... diese Forcht hat keine Gemeinschaft mit der Forcht Gottes... diese Freundschaften seynd gemeinlich Feindseeligkeiten gegen G D E. Wilt du dan O Geistlicher! daß du und deine Gaben von Gott angesehen werden / so sehe nicht an die Person eines Menschen... thue nichts auß pur menschlichem Bedencken.... Der

8. Brunn ist sich selbst und seinen eygenen Nutzen suchen. Dieser ist ein Ursprung schier aller Mängel / so wohl bey den weltlichen als geistlichen. So viele millionen Engelen seynd dem Lucifer gefolgt / und haben sich selbst gesucht / aber alle seynd verlohren gangen / ... das menschliche Geschlecht hat sich selbst gesucht / und ist verlohren gangen... Gott wird verlohren / die Höll wird angefüllet von den teuren Seelen / durch die Eynnützigkeit. Du O geistlicher! wan du Christo glaubst / und seyn Lehr Jünger bist / verlehre dich selbst / und du wirst dich finden. Der

9. Brunn ist die Unbeständigkeit des Gemüths in Haltung der gemachten

Fürsätz / ... der Tag-Ordnung so wohl was die Zeit als die Werck selbstem betrifft / ... der absonderlichen andachten ... durch diese Unbeständigkeit kommen viele Geistliche so weit / daß Gott ihnen abschlage die Gnad der Verharzung. Wan du deinen Untergang fürchtest / so fürchte auch diesen unbeständigen Wankelmuth. Der

10. Brunn ist nicht meyden die Gelegenheit / oder die Versohnen / ... die Zeit / ... das Orth / ... den Gegenwurff / ... die Umständ in welchen die Erfahrung dich gelehret hat / daß Fehler begangen seynd. Wer die Gelegenheit nicht meydet / der will seiner Seelen Todt. Der

11. Brunn ist die nachlässige Vorbereitung zur Betrachtung. Meines erachtens ist diese Nachlässigkeit / bey den Unferigen ein Ursach aller täglicher Fehler: Dan auff eine hinlässige Vorbereitung folget eine schlechte und mangelhafte Betrachtung / auff die mangelhafte Betrachtung folgen aller Würcklichkeiten Fehler den ganzen Tag hindurch. Noch mehr pflegte zu sagen P. Paulus Kuhn, ein Mann fürtrefflicher Geistlichkeit und Gelehrtheit!

Geistliche Berathschlagung. 105

ehrtheit / in unser Provinz. Ich / sagte
er / habe durch die Erfahrunis gelehrt
net / daß keiner die Societät verlass
sen / der nicht vorhin die Betrachtun
gen verabsaumet hätte. Der

12. Brunn ist eine nachlässige Ver
wahrung der eusserlichen Sinnen /
der Augen / Ohren / &c. Auch bey den
Geistlichen steigen durch diese Fenstern
hinein in die Seel nicht allein viele Män
gel / sondern so gar der Todt selbst. Es soll
kein Geistlicher dafür halten / daß er für
seinem Feind dem Teuffel sicher seye / weil
er in der Clausur oder im Schloß des Clo
sters ist / wan er nicht auch zugleich seine
eusserliche Sinn verschlossen haltet. Es
wird auch die wohl verriegelte Pfort des
geistlichen Haus ihm nichts nutzen / wan
er nicht ebenfals die Pforten der Sinn
starck eingeschlossen und verriegelt haltet.



E 5

Drit